

„Zu langsam und zu kompliziert“

Weniger Bürokratie und mehr kommunale Selbstverantwortung waren die Kernthemen des Besuchs des CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei am Montag in Wolfach.

VON TOBIAS LUPFER

Wolfach. Man müsse „auf völlig neue Herausforderungen auch auf neuen Wegen reagieren“, betonte Thorsten Frei am Montagvormittag bei seinem Wahlkreisbesuch im Wolfacher Rathaus und rannte mit seiner Forderung nach Bürokratieabbau und mehr Entscheidungsgewalt vor Ort bei den Vertretern der Ratsfraktionen und Bürgermeister Thomas Geppert offene Türen ein.

„Wir vor Ort sind die ausführende Ebene wie allzu oft“, bilanzierte Geppert zu aktuellen Themen von der Flüchtlingsunterbringung bis zur Infrastruktur. Angesichts der finanziellen wie personellen Kapazitäten der Kommunen müsse man ehrlich fragen, wo zugesagte Standards in der Breite nicht umsetzbar seien.

„Ausdrücklich recht“ habe Bundeskanzler Olaf Scholz aus Freis Sicht mit der Feststellung einer Zeitenwende. „Ich finde nur, man muss das dann auch merken.“ Ein bedeutendes Thema sei neben der Versorgungssicherheit auch die Bezahlbarkeit von Energie. Vor dem Hintergrund des Kohleausstiegs gehe der Ausbau erneuerbarer Energien zu langsam voran, ebenso wie der Ausbau



Thorsten Frei (links) rührte bei seinem Besuch im Wolfacher Rathaus die Werbetrommel für Bürokratieabbau und verewigte sich im Wolfacher Jahrbuch.
Foto: Tobias Lupfer

der heute wegen zu niedrig angesetzter demografischer Prognosen unterdimensionierter Infrastruktur. „Wir sind bei allen diesen Themen zu langsam und wir sind zu kompliziert. Das Deutschlandtempo muss höher werden, und zwar flächendeckend. Was wir brauchen ist Pragmatismus, der dann auch vor Ort angewendet werden kann.“ Der Bau der Flüssiggas-Terminals binnen Monaten statt nach Jahren habe gezeigt: „Das geht also, wenn man will.“

Neben Geld sei der Rechtsrahmen entscheidend, um den Kommunen Handlungsspielraum zu geben, Probleme vor Ort lösen zu können, beton-

te Geppert. Ulrich Wiedmaier (FWV) pflichtete Frei und Geppert beim Bürokratieabbau bei: „Da müssen wir dringend ansetzen.“ Man müsse „den Leuten ganz unten die Möglichkeit geben, zu entscheiden und etwas zu machen. Sonst gehen wir an unsren Vorschriften und Standards, die wir uns setzen, langfristig kaputt.“ Überlegungen, das Heizen mit Holz als nicht mehr CO₂-neutral einzustufen, kritisierte Wiedmaier scharf: „Da sind Leute am Zug, die jeden Bezug zur Praxis verloren haben.“ Man dürfe nicht nur reden, man müsse auch handeln, forderte Hans-Joachim Haller (SPD) und betonte, dass Büro-

kratieabbau alle Ebenen betreffe, auch die von der CDU mitgestaltete Landespolitik.

„Bürokratismus hat keine Parteifarbe“, sagte Frei. „Wir haben es in unterschiedlichen Farbkombinationen in den letzten 20, 30 Jahren nicht gut hingekriegt. Diese Regulierungswut, die wir teilweise haben, ist auch ein Ausfluss aus unserer Gesellschaft.“ Wolle man den Ausbau von Schiene und Straße beschleunigen, müsse man Genehmigungsprozesse verkürzen: „Ich kann dann nicht mehr Hinz und Kunz fragen. Man muss dann den vor Ort auch einfach entscheiden lassen im Rahmen des Ermessens.“ Man müsse aber auch zugestehen, „dass es dann vielleicht mal etwas gibt, das schiefgehen kann“.

Geppert schlug vor, statt immer neuer Förderprogramme sogenannte Infrastrukturpakete für die Kommunen bereitzustellen, aus denen kurzfristig Gelder abrufbar seien, um etwa bei Tiefbauarbeiten in Straßen Synergien nutzen zu können. „Das wäre die Lösung“, pflichtete Kämmerer Peter Göpferich bei. Jedoch: „Um das Problem zu lösen müsste die große Politik – sei das Bund, Land oder Europa – ein Stück weit loslassen.“